

AZ 2500 Biel  
Nr. 204  
Preis: Fr. 2.50

# Bieler Tagblatt

**Fritz Bösch****Austritt per Ende Jahr**

Der Unternehmer verabschiedet sich aus dem Verwaltungsrat der YB-Dachgesellschaft. **SEITE 23**

**Grenchen****Zeitreise mit Brechbühl**

Kunstvermittler Toni Brechbühl hat an vielen Orten gewirkt – das zeigt ein neues Buch. **SEITE 16**

**Rollhockey****Seeländer im Rampenlicht**

Drei Diessbacher Spieler sind mit der Schweizer Nati an der EM in Deutschland dabei. **SEITE 21**

**INHALT****Die UBS-Spitze im Gespräch**

Adrian Verdun ist der neue UBS-Rayonleiter in Biel und Reto Heiz ist Regionaldirektor Bern. Zusammen erklären sie, wie wichtig das Seeland der Grossbank ist. **WIRTSCHAFT SEITE 6**

**Lieber ein Job statt Sozialhilfe beziehen**

Ein Kehrriechtman, der wegen Veruntreuung und Bestechung verurteilt wurde, bereut seine Taten zutiefst. Trotzdem bekommt er seinen Job nicht zurück. **BIEL & REGION SEITE 8**

**Ungewöhnliche Perspektiven**

Die Bieler Fototage präsentieren in- und ausländische Fotoschaffende unserer Zeit in über 20 Ausstellungen. Geboten werden aussergewöhnliche Ansichten. **KULTUR SEITE 20**

**Martin Steinegger spielt und spielt**

Am 10. September startet Martin Steinegger mit dem EHC Biel in seine 21. NLA-Saison. Noch hat er nicht entschieden, ob es seine letzte sein wird. **SPORT SEITE 21**

**Freude und Ärger für Gabriel Hopf**

Der Bieler Gabriel Hopf hat in seiner Kategorie die Gesamtwertung im Swiss Triathlon-Cup gewonnen. Dies, obwohl er im letzten Rennen strafversetzt wurde. **SPORT SEITE 23**

**RUBRIKEN****Service**

Leserforum/Sudoku .....10  
Agenda .....18/19  
Börse .....26  
TV + Radio .....27  
Wetter .....28

**Inserate**

Immobilienmarkt .....9/11  
Freizeit .....11  
Todesanzeigen .....13  
Stellenmarkt .....MI/FR/SA

[www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)**REKLAME**

## Dichte Überbauung oder nichts

**Agglolac wird konkreter.**

Biel und Nidau glauben an die Realisierung, falls die Archäologie-Kosten im Rahmen bleiben.

jw. Es gibt das geflügelte Wort, dass wer Visionen hat, zum Arzt gehen soll. Die Verantwortlichen der Städte Biel und Nidau möchten mit ihrer Vision aber schon bald zum Architekten gehen, konkret: die Architekten sollen mittels Wettbewerb angelockt werden. So sieht es der gestern anlässlich einer Pressekonferenz vorgestellte Plan vor.

**Hindernis Archäologie**

Aus der ursprünglichen Vision Agglolac ist mittlerweile ein ernst zu nehmendes Projekt geworden. Noch nicht ausgeräumt sind allerdings die Probleme mit den archäologischen Grabungen. Die Machbarkeitsstudie geht von einer Grabungszeit zwischen zwölf und 20 Jahren und Kosten zwi-

**Wirtschaftlichkeit**

- Die hohen Erschliessungs- und Archäologiekosten sollen dank des **Mehrwertes** des neu eingezonten Landes wieder in die Kassen Nidaus und Biels fliessen
- Je nach Szenario bleibt ein positiver **Saldo** von 3,8 bis 8,4 Millionen Franken
- Grosse **Unbekannte** dabei sind die Kosten für die archäologischen Grabungen
- Die Studie geht von jährlichen **Betriebskosten** von einer Million Franken aus (jw)

schen rund 47 und rund 72 Millionen Franken aus. Damit die Archäologie «nicht zum Killerargument wird», wie sich Nidau Stadtpräsident Adrian Kneubühler ausdrückte, soll mit dem Kanton verhandelt und weitere Abklärungen sollen vorgenommen werden. Die Verantwortlichen hoffen, dass ein Teil des Projektparimeters einfach versiegelt werden kann. Nur bei rund 50 Prozent der Gebäude sollen deshalb Untergeschosse gebaut werden.

**«Kein Gigantismus»**

Obwohl das gesamte Planungsgebiet (inklusive Umgebungsgestaltung) 258 100 Quadratmeter umfasst, sagte Biels Stadtpräsident Hans Stöckli: «Das ist kein Gigantismus». Das überbaute Terrain sei nur etwa doppelt so gross wie die Renferareal-Überbauung. Tatsächlich werden «nur» rund 35 500 Quadratmeter Land bei einer Realisierung von Agglolac zugebaut. Die restliche Fläche ist für Wasserkanäle, Strassen und Grünflächen vorgese-

hen. Allerdings können mindestens zwei 50 Meter hohe Türme am See gebaut werden.

Einen Park statt Agglolac zu bauen, sehen die Verantwortlichen als unrealistisch an: «Es braucht eine gewisse Intensität der Bebauung, damit die Erschliessungs- und Archäologiekosten bezahlt werden können», sagt Kneubühler. Diese Kosten sind so hoch, dass Nidau trotz der Möglichkeit, das Land teuer an einen Investor verkaufen, nur mit einem Gewinn von rund vier Millionen Franken rechnet.

Bis Ende Jahr sollen nun die Stadträte Biels und Nidaus je einen Kredit über 150 000 Franken für weitere Abklärungen sprechen. Bis Ende 2011 sollen weitere Kredite für die Planungsphase gesprochen werden und ein Vertrag mit einem Investor abgeschlossen sein. Ab 2012 würde die Planungsphase beginnen und ab 2014 ginge es dann an die Realisierung.

**BIEL & REGION SEITE 7****KOMMENTAR****In Teilschritten gehts vorwärts**

**S**eit mehr als acht Monaten existiert die Machbarkeitsstudie zu Agglolac – an die Öffentlichkeit kam sie vor wenigen Wochen dank dem «Bieler Tagblatt». Seither durfte spekuliert werden, wie das Archäologie-Problem gelöst werden soll. Das weiss man zwar auch heute nicht, aber Biel und Nidau haben wenigstens einen Plan vorgestellt, wie sie sich zusammen mit dem Kanton dieses Problems annehmen wollen. Dass zuerst diese Achillesferse des Projekts genauer abgeklärt wird, bevor mit Investoren verhandelt wird, ist gut. Die Verantwortlichen nehmen damit gleichzeitig etwas Tempo aus der Planung, geben den Bewohnerinnen und Bewohnern der Agglomeration Zeit, sich mental auf eine derartige Veränderung des Stadtbildes vorzubereiten und sich über längere Zeit eine Meinung zu Agglolac zu bilden.

Wie Hans Stöckli gestern richtig gesagt hat, wird es darum gehen, die Menschen von diesem Projekt zu überzeugen. Nebst der Sicherheit, dass das Projekt finanziell nicht zum Desaster wird, braucht dies auch ein wenig Fantasie, Zuversicht und Mut. Es ist an den verantwortlichen Politikern, dies vorzuleben und der Bevölkerung in homöopathischen Dosen zu verabreichen, wenn sie diese ambitionierte Vision umsetzen wollen. Dazu gehört eine schonungslose Offenheit über jeden Schritt. Die Zeit der Geheimniskrämerei ist jetzt vorbei.

**JOEL WEIBEL**[jweibel@bielertagblatt.ch](mailto:jweibel@bielertagblatt.ch)**Regionalkonferenz****Zu dritt gegen Zersiedlung**

jp. Im Wettstreit um Bauland für Wohnhäuser und die Ansiedlung von Firmen planen das Seeland, der Berner Jura und später auch die Agglomeration Biel ein gemeinsames Vorgehen. Der Kanton und die heutigen Plaungsgremien sind überzeugt, dass die Gemeinden nur gemeinsam gewinnen. Gestern haben sie ihren gesamten regionalen Richtplan Seeland und Berner Jura präsentiert. Jetzt müssen sie die Bewohner überzeugen, die 2011 darüber abstimmen. Gebaut werden soll demnach in den Zentren und entlang der Hauptverkehrsachsen. Wertvolle Naturflächen sollen bewahrt und gepflegt werden.

**SEELAND SEITE 15****Die neue Kufa: Heute gehts los**

**LYSS** Ab heute spielt die Musik in Lyss: Mit dem dreitägigen Eröffnungsfestival wird die neue Kufa offiziell eingeweiht. Nach mehrjähriger Überzeugungsarbeit, Geldsuche, Vorbereitung, Planung und etwas mehr als einjähriger Bauzeit freut sich das Leitungsteam zusammen mit vielen freiwilligen Helfern auf die erste Saison im neuen Seeländer Kulturhaus. Daniela Hulliger (mit Schellenkranz, Präsidentin des Jugendvereins Lyss), Kathrin Hausammann (an der Gitarre, Kommunikation), Ben Arn (mit Mikrophon, Leiter Kufa), Nicolas Dähler (mit Mini-Posaune, Booking) und Jessi Brustolin (am Schlagzeug, Booking) zeigen sich überzeugt, dass die Kufa einen Eigenfinanzierungsgrad von über 95 Prozent erreichen wird. Der Vorverkauf für die ersten Anlässe des breiten Kulturprogramms laufe jedenfalls höchst befriedigend.

*tg/Bild: Olivier Gresset***KULTUR SEITE 20**

# Gut geplant ist halb gewonnen

**Gabriel Hopf** hat das Zeug zum Siegertyp. Das hat er dieses Jahr nicht nur im Triathlon bewiesen, sondern auch im Duathlon und in der Ausbildung zum Pflegefachmann. Er freut sich über ein rundum gelungenes Jahr.

akm. Vergangenes Wochenende fand das letzte von insgesamt acht Rennen des Swiss-Triathlon-Cups statt. Der Bieler Gabriel Hopf belegte in Uster nur den 22. Rang, und dies, obwohl er als Erster über die Ziellinie lief. Wie ist so etwas möglich? «Eine komplizierte Sache», antwortet Hopf gelassen, im Innern scheint es ihn aber doch zu beschäftigen. Hopf ist der Überzeugung, sich an die Vorschriften gehalten zu haben. 15 Minuten Strafzeit wurden ihm zusätzlich angerechnet, deswegen fiel er vom 1. auf den 22. Rang zurück. Er habe es längst weggesteckt, sagt er nun. «Ein Sportler muss nach vorne schauen», meint Hopf. Wer an solchen Kleinigkeiten hängen bleibe, komme nicht weit.

## Mehrfache Belastung

Hopf ist ein Siegertyp, der genau weiss, was er will, und der sich vor allem auch bewusst ist, wie viel er dafür investieren muss. Er lebt nach dem Minimum-Maximum-Prinzip. In Uster wollte er an seine Siege der vergangenen Rennen anknüpfen. Viermal in Serie blieb der Bieler ungeschlagen, sich ständig steigend, und dies trotz des vielen Lernens für seine Abschlussprüfungen als diplomierter Pflegefachmann HF, die er vor wenigen Wochen mit Bravour abgeschlossen hat.

## Die Leere nach dem Sieg

Ausgebildeter Pflegefachmann, U23-Schweizer-Meister im Duathlon – doch damit noch nicht genug: Dank konstanten Leistungen seit Beginn des Jahres gewann er auch das Gesamtklassement des Swiss-Triathlon-Cups – trotz der Enttäuschung in Uster. «Nach einem Sieg empfinde ich eine Art Leere in mir», beschreibt der 23-Jährige seine Gefühle etwas nachdenklich. Einen Moment lang hält er inne und überlegt.



**Zielstrebig:** Gabriel Hopf weiss, was er will.

Bild: Olivier Gresset

Das Hochgefühl eines Sieges hält nur kurz an, nämlich auf der Zielgeraden, wenn er realisiert, dass er gewinnt, erklärt der vielseitig talentierte Seeländer. Da ist sie wieder, die Siegermentalität, die Gabriel Hopfs Persönlichkeit auszeichnet. Er hat noch lange

nicht genug gewonnen, seine Ziele sind hochgesteckt. Jetzt möchte er erstmals arbeiten und sein Training optimieren. Sein Wunsch ist es, eine Teilzeitstelle zu 50 bis 60 Prozent zu finden. Daneben will er sich voll auf seinen Sport konzentrieren. Wenn

dies finanziell möglich ist, wäre dies für ihn die beste Lösung.

Bei der Suche von Sponsoren hilft ihm sein Kollege Simon Zahnd von «Zaboo sports». Der Bieler weiss seine Stärken zu verkaufen. Er weiss, was er zu bieten hat und ist zuversichtlich, dass er

## Gabriel Hopf

- wurde am **27. Juni 1987** geboren
- wohnt in **Biel**
- schloss im August seine Ausbildung zum diplomierten **Pflegefachmann** ab
- arbeitet mit Coach **Peter Mathys** zusammen
- gehört dem **Tri Club Seeland**, dem TV Länggasse und dem Team Thömus Veloshop an
- gibt als **Lieblingssmotto** an: «Egal, wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt machen.» (bt)

noch einen Geldgeber auf sein Erfolgsboot ziehen kann. «Es würde mir so Einiges erleichtern», betont er.

## Wechsel zum Ironman

«In fünf Jahren will ich am ersten Ironman (3,8 km schwimmen, 180 km Rad fahren und 42,195 km laufen – die Red.) starten, und mich später als Profi für den Ironman auf Hawaii qualifizieren», drückt sich Hopf betreffend seiner langfristigen Zielsetzungen selbstsicher aus. Der beste Schweizer Ironmanathlet ist Ronnie Schildknecht. «Auf ihn verliere ich noch viel Zeit, vor allem beim Schwimmen», analysiert Hopf selbstkritisch. Er werde gezielt an seinen Schwächen arbeiten, dabei aber seine Trümpfe, also vor allem das Velofahren, vernachlässigen. Manchmal stecke er sich sehr hohe Ziele, aber man müsse an sich und seine Fähigkeiten glauben, bekräftigt er. Als Vorbereitung will er sich zunächst nebst der Olympischen Distanz (1,5/40/10 km) während drei bis vier Jahren auf Halb-Ironmans (1,9/90/21,1 km) konzentrieren.

Vom erfolgreichen Tri- und Duathleten über den Halb-Ironman zum «Eisernen Mann» (Ironman)? Es zeichnet sich ein langer Weg ab, der mit harter Arbeit, Fleiss und viel Geduld verbunden ist. Wenn Gabriel Hopf weiterhin ein solch gutes Gespür dafür hat, Training, Erholung, Freunde und Arbeit unter einen Hut zu bringen, dann wird ihn sicherlich nichts davon abhalten, auch dieses Ziel zu erreichen.

**LINK:** [www.gabrielhopf.ch](http://www.gabrielhopf.ch)

## Schwingen

### Für Nachwuchs wird gesorgt

bg. Im Sog des «Eidgenössischen» organisiert der eidgenössische Verband mit seinen Kantons- und Gauverbänden die grösste Nachwuchsaktion der Geschichte: In über 100 Schwingkellern werden diesen Samstag Schnupperkurse angeboten – allein im Kanton Bern in 23 Ortschaften. Das gute Abschneiden der Berner in Frauenfeld wird mit Sicherheit eine Sogwirkung erzielen. Auch im Seeland können Jugendliche sich von kompetenten Leitern in die Schwingkunst einführen lassen: Der traditionelle Kampfsport boomt. Unter dem Titel «So wirst Du Schwingerkönig» wurden schweizweit Flyer verteilt.

In der ältesten Jungschwingerkategorie klassierten sich am Wochenende am Jungschwingerntag in Herzogenbuchsee nicht weniger als drei Seeländer unter den ersten fünf der Rangliste: Die Brüder Philipp (1.) und Dominik Roth (3b.) vom Aarberger Schwingklub und der Bütetiger Alexander Dick (4a.). Da wächst für nächstes Jahr ein starkes Trio heran, dies umso mehr, als mit Fabian Lüthi ein ernsthafter Konkurrent diese Saison verletzungsbedingt fehlte. Die Maximalnote verpasst hat Sieger Philipp Roth nur knapp: Sechs Siege – und fünf davon mit einer blanken Zehn. Aber die Ausmarchung der Jahrgänge 1995/96 ergab nicht die einzigen Zweige der Seeländer. Robin Roth, der dritte Bruder, erkämpfte ihn in der jüngsten Klasse der Zehn- und Elfjährigen, der Aarberger Nicola Läderach (5a.), der Bellmunder Lionel Gnägi (7.) und der Aarberger Marc Schwab (8b.) in der Kategorie 1997/98.

**INFOS:** Schwingkeller Biel, Samstag, Logengasse, von 10 bis 12 Uhr. Schwingkeller Lyss, Herrengasse, Samstag von 13.30 bis 16 Uhr. Zivilschutzanlage Lengnau, Samstag 10 bis 12 Uhr.

## Rad

### Tschopp zurück zu Rihs

Si. Der Walliser Radprofi Johann Tschopp (28) kehrt nach drei Jahren beim Team BBox-Bouygues in die Mannschaft von Andy Rihs zurück. Der Walliser wird 2011 für das BMC Racing Team fahren, das von Weltmeister Cadel Evans angeführt wird.

Tschopp begann seine Karriere 2003 als Stagiare beim damaligen Phonak-Team von Andy Rihs und blieb ihm bis zu seinem Wechsel 2007 zu Bouygues treu. In diesem Jahr sorgte Tschopp für Schlagzeilen, als er die über den Gavia-Pass führende 20. Etappe des Giro d'Italia für sich entscheiden konnte.

Neben Tschopp wechseln auf die kommende Saison fünf weitere Fahrer zum BMC Racing Team. Es sind dies die beiden Italiener Ivan Santaromita und Manuel Quinzato, der Franzose Amaël Moïnard sowie die beiden Belgier Greg van Avermaet und Yannick Eijssen.

## NACHRICHTEN

### Petition für Rundstreckenrennen

Si. Der Schweizer Motorradverband FMS und AutoSport-Schweiz lancieren gemeinsam eine Petition zur Aufhebung des Verbots von Rundstreckenrennen in der Schweiz. Zuletzt wurde 2009 eine entsprechende parlamentarische Initiative vom Ständerat abgelehnt. Das Verbot war nach der Tragödie im französischen Le Mans 1955 eingeführt worden. Damals folgte der Mercedes des Franzosen Pierre Levegh nach einer Kollision auf der Zielgerade in die Zuschauermenge. 82 Personen kamen ums Leben.

## Bieler holen zwei Medaillen

An der Schweizer Meisterschaft der Schüler in Derendingen wussten die Bieler **Kanuten** zu überzeugen. Michelle Käsermann verteidigte ihren Titel, Gelindo Chiarello holte Bronze.

mt. Während die Junioren und Eliteathleten bereits im Frühjahr um die Meistertitel kämpften, richtete sich der Fokus an diesem Wochenende auf die Nachwuchskanuten der Jahrgänge 1996/97. Dabei gingen zwei Medaillen an den Kanuclub Biel Magglingen.

Michelle Käsermann aus Worben wurde ihrer Favoritenrolle gerecht. Sie verteidigte ihren Schweizer-Meister-Titel souverän und unterstrich mit dem Sieg einmal mehr ihr Talent. Der Bieler Gelindo Chiarello erkämpfte sich bereits bei seiner ersten Schweizer Meisterschaft die bronzene Auszeichnung. Er steigerte sich in der laufenden Saison kontinuierlich von Rennen zu Rennen. Dass er es bereits jetzt auf das Treppchen schaffte, ist die Bestätigung dafür.

Nicht mehr zum Nachwuchs zählte der zweifache Olympionike Mike Kurt. Trotzdem liess er es sich nicht nehmen, auf der Heimstrecke seinem Klub – den Solothurner Kajakfahrern – die Ehre zu erweisen und an den Slalomrennen den Kampf um die schnellste Zeit aufzunehmen.

Der Zweitplatzierte im diesjährigen Gesamtweltcup liess nichts anbrennen: Sowohl der Tagessieg im Slalomrennen, wie auch der Sieg im Sprintrennen gingen an den Solothurner. «Im ersten Slalomlauf war ich noch nicht ganz bereit, musste drei Torberührungen in Kauf nehmen und führte nur knapp vor der Konkurrenz. Der zweite Lauf lief dann aber rund, es gelang mir, fehlerfrei durch die Tore zu kurven, und ich konnte mit diesem besseren Lauf klar gewinnen», so die Analyse Kurts nach dem Rennen.

**Resultate Schweizer Meisterschaft Schüler/-innen. Kajak Einer Schüler/-innen:** 1. Michelle Käsermann (Biel-Magglingen) 2:13,95. 2. Isaline Chabbey (Genf) 2:15,20. 3. Emma Croisier (Genf) 2:23,30. **Kajak Einer Schüler:** 1. Urs Zimmermann (Nidwalden) 2:03,73; 2. Arno Zarn (Chur) 2:06,11. 3. Gelindo Chiarello (Biel-Magglingen) 2:14,68.

**LINK:** [www.kanuclub.ch](http://www.kanuclub.ch)

## «Den Ball flach halten»

**Fritz Bösch** verlässt den Verwaltungsrat der YB-Muttergesellschaft per Ende Jahr. Die jüngsten Turbulenzen haben seinen Entscheid beschleunigt.

### TOBIAS GRADEN

In der gestrigen Medienmitteilung zum Rücktritt von Fritz Bösch aus dem Verwaltungsrat der Sport & Event Holding AG, der Dachgesellschaft des BSC Young Boys, heisst es, der Lysser habe diesen Schritt dem Gremium bereits im Frühjahr angekündigt. Im Gespräch mit dem «Bieler Tagblatt» bestätigt dies Bösch: «Ich habe mich in letzter Zeit beruflich stark zurückgezogen, dieser Schritt ist darum eine logische Folge.»

Bösch machte aber bereits Mitte August im BT-Interview kein Geheimnis aus seiner tiefen Enttäuschung über das Vorgehen des Verwaltungsrats bei der Absetzung von Stefan Niedermaier und der Installation von Ilja Kaenzig als neuem Delegierten des Verwaltungsrats. Der Unternehmer war erst eine halbe Stunde

vor dem Vollzug des Entscheids in Kenntnis gesetzt und in der Vergangenheit bisweilen nicht einmal an Verwaltungsratssitzungen eingeladen worden. «Dieses Vorgehen kann ich in der Art und Weise nicht gutheissen», sagte Bösch auch gestern auf Anfrage. Mit Verwaltungsratspräsident Benno Oertig bestehen offenbar grundlegende Differenzen.

Nach einem Gespräch mit Andy Rihs, auf dessen Bitte Bösch überhaupt erst in das Gremium eingetreten war, will der Feintool-Gründer nun aber «den Ball flach halten»: «Ein sofortiger Austritt wäre ein Signal des Streits gewesen, und das bringt der Sache

nichts.» Er stehe zwar nicht hinter dem jüngsten Vorgehen, aber nach wie vor hinter YB.

Dem YB-Beirat, in dem gut 20 Persönlichkeiten Grundsatzfragen erörtern, bleibt Bösch denn auch erhalten, nicht zuletzt weil er von den anderen Mitgliedern darum gebeten worden sei. Zudem bleibe er «lebenslanges Mitglied des President's Club von YB» und dort ein «gern gesehener Gast», heisst es in der Medienmitteilung.

Seine geringe Beteiligung an der YB-Muttergesellschaft dürfte dagegen Andy Rihs kaufen. Ein Treffen mit Ilja Kaenzig ist für nächste Woche vorgesehen.



**Feintool-Gründer** Fritz Bösch vollzieht den angekündigten Schritt und tritt aus dem YB-Verwaltungsrat aus. Bild: av/a

## Abseits vom Eis sieht es gut aus

1 020 371.44 Franken: Diesen Verlust hat der **EHC Biel** in der abgelaufenen Saison eingefahren. In der kommenden Spielzeit wollen die Bieler sparsamer arbeiten.

mob. Der EHC Biel lud gestern zu seiner Vorsaison-Pressekonferenz ins Bieler Kongresshaus. Dort präsentierte die Klubführung um Verwaltungsratspräsident Andreas Blank die Zahlen zur abgelaufenen Saison. Wie das BT bereits schrieb, fuhren die Bieler einen Verlust von 1,02 Millionen Franken ein. Dieser ist im Vergleich zur Vorsaison (988 000 Franken) nochmals angestiegen. Durch Aktienkapitalerhöhungen und einmalige Einlagen konnte dieser Fehlbetrag korrigiert werden.

Nun wollen die Bieler künftig mit weniger Verlust arbeiten. Nächste Saison soll dieser nur noch rund 300 000 Franken betragen, wie Blank erklärte. «Das ist erfreulich.» Denn: Er hat bereits jetzt Zusagen, dass dieser Verlust gedeckt wird.

### Mehr Sponsoring-Einnahmen

In der Saison 2010/2011 rechnen die Bieler mit einem Aufwand von 8,4 Millionen Franken bei einem Ertrag von rund 8,1 Millionen. «Mit diesem Budget sind wir immer noch am Ende der NLA-Tabelle», sagte Blank. Dafür sieht es in anderen Bereichen positiv aus. In seiner dritten NLA-Saison seit dem Wiederaufstieg kann der EHC Biel mit Sponsoring-Einnahmen von rund drei Millionen rechnen. Im Vergleich zur letzten Spielzeit kommen so nochmals 200 000 Franken an Sponsorengeldern dazu. Gerade letzte Woche gab der EHC Biel bekannt, dass er die Landi Schweiz AG als Hauptsponsor verpflichten konnte. Zuvor sagte bereits die Uhrenfirma Swiss Chronometric mit der neu lancierten Uhrenmarke CodeX als Hauptsponsor zu.

Auch bezüglich Donatoren gibt es beim EHC Biel Erfreuliches zu melden. Die Donatorenvereinigung zählt mittlerweile 360 Mitglieder. 2,25 Millionen Franken spendete die Vereinigung in der abgelaufenen Saison dem EHC Biel. Das ist schweizweit das grösste Engagement von Donatoren im Sportbereich. Um ihnen



Verwaltungsratspräsident Andreas Blank (im Vordergrund) vertraut Coach Kevin Schläpfer voll und ganz.

Bild: Chris Harker

etwas zurückzugeben, steht beim Eisstadion neu ein zweistöckiges VIP-Zelt zur Verfügung.

### Kein Run auf Abonnemente

Noch wenig Euphorie ist bei den Fans zu verspüren. Bis gestern wurden 2800 Saisonabonnemente verkauft, darunter 400 Stehplätze. Derzeit hat es sogar auf der Sitzplatztribüne noch 150 freie Plätze. «Das ist aber normal,

da unsere Abo-Kampagne erst angelaufen ist», sagte EHC-Manager Daniel Villard.

Letztes Jahr verkaufte der EHC Biel 3631 Abonnemente. Für die kommende Saison rechnet Villard mit ähnlichen Zahlen. Und wie den Sponsoren wollen die Bieler auch ihren Fans etwas bieten. So werden etwa Videos über den LED-Würfel gezeigt (siehe Zweittext). Nun bleibt für die Fans

zu hoffen, dass es auch unten auf dem Feld stimmt.

### Schläpfer setzt auf Junge

Die sportlichen Ziele des EHC Biel lauten gleich wie in der Vorsaison: So lange wie möglich um die Playoffs spielen, nach der Qualifikation nicht auf dem letzten Platz stehen und vor allem: Keine Ligaqualifikation mehr. «In sieben Jahren haben wir sechs Mal in

der Ligaqualifikation gespielt, das ist für alle eine grosse Belastung», sagte Blank. Man wolle an die Leistung in der abgelaufenen Qualifikation anknüpfen. Damals spielten die Bieler lange um die Playoff-Plätze mit.

«Ich habe die Mannschaft, die ich mir gewünscht habe», sagte der neue Trainer Kevin Schläpfer. Er glaubt ein Rezept gefunden zu haben, damit die Bieler nicht wie in den letzten zwei Saisons bis ins letzte Spiel zittern müssen. Er will die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen. «Letztes Jahr haben wir zu fest auf zwei Linien gesetzt», sagte Schläpfer. Gerade in den Playouts werde man so leicht ausrechenbar. «Deshalb werde ich versuchen, einen Jungen zu bringen, wenn der Gegner die erste Linie erwartet», sagte Schläpfer. Glaubt man den Aussagen Blanks, sitzt der EHC-Coach fest im Sattel. «Schläpfer genießt unser vollstes Vertrauen.» Selbst wenn es einmal nicht laufe, will die Vereinsführung keine unüberlegten Entscheide treffen. Aber Blank ist sicher: «Ich gehe davon aus, dass wir keine solche Niederlagen-Serie mehr einziehen.»

### Die Zahlen im Detail

- **Matcheinnahmen** 2009/2010: 2 698 000 Franken
- **Sponsoreneinnahmen:** 2 722 000 Franken
- **Personalaufwand:** 6 383 000 Franken
- **Budget für die Saison** 2010/2011: 8 400 000 Franken Aufwand, 8 100 000 Franken Ertrag. Verlust 300 000 Franken.
- **Verkaufte Saisonabonnemente** (Stand 23. August 2010): 2800, davon 400 Stehplätze. (mob)

## Ein eigenes EHC-Magazin

mob. Die Fans des EHC Biel können sich freuen. Ab Saisonbeginn will der Klub seinen Fans bezüglich Kommunikation etwas mehr bieten. Über die neue Videoleinwand wollen die Bieler die Supporter mit Beiträgen vor und während des Spiels unterhalten. «Das ist ein wertvolles Werkzeug für die Zukunft – für Fans und Sponsoren», sagte der EHC-Marketingchef Adrian Marti an der Vorsaison-Pressekonferenz.

Des Weiteren will der EHC Biel ab Saisonstart auf seiner In-

ternetseite ein Video-Center installieren. Dort sollen Fans laufend neue Beiträge über den EHC anschauen können. Neben Spielzusammenfassungen stellt sich Marti vor, die Spieler beispielsweise beim Besuch bei der Masseurin oder das Team kurz vor Spielbeginn zu zeigen.

Zusätzlich lancieren die Bieler zum Saisonstart eine eigene Zeitschrift. Drei- bis viermal jährlich soll das Magazin «Hockeytown» erscheinen. Darin werden Newsberichte, aber auch Hintergrundtexte zu lesen sein.

## «Zumindest ist es gut für die Jungen»

**Dominik Matter,** der technische Leiter des Seeländischen Schwingverbandes, weilte in Frauenfeld als Zuschauer. Sein Fazit fällt durchgezogen aus.

### INTERVIEW: BEAT MONING

**Dominik Matter, Ihr Fazit aus drei Tagen Eidgenössischem Schwingfest?**

Eine Massenveranstaltung, wie wir sie im Schwingen noch nie gesehen haben. Mit der Gemütlichkeit ist es vorbei, und es war wohl alles des Guten zu viel. Ich habe meinen Kollegen in drei Tagen nicht gesehen.

### Gibt es auch positive Ansätze?

Alles war sehr gut organisiert. Ohne Zweifel war es eindrücklich. Ich war überrascht, wie sich auch die Jungen für den Schwingsport zu interessieren begannen. Von

daher war es auch beste Reklame für unseren Sport. Wie überall, fehlt ja auch uns der Nachwuchs.

### Sieger Kilian Wenger ist ein Modellathlet. Wird das der Massstab für die nächsten Jahre?

Es gilt festzuhalten, dass es schon früher Schwinger gab, die viel trainiert haben. Jetzt kommt bei uns die ganze Professionalisierung und auch Kommerzialisierung dazu. Ich denke schon, dass der künftige Schwinger insgesamt athletischer sein wird.

### Birgt diese Entwicklung auch Gefahren?

Ohne Zweifel ist es nicht ganz ungefährlich. Funktionäre und Kampfrichter arbeiten gratis, und mit Verboten sind wir hin- und hergerissen. Man stelle sich nur vor, dass ein Spitzenschwinger Geld verlangt, wenn er zu einem Schnuppertraining gebeten wird.

### Was gibt es nach Frauenfeld schwingerisch zu sagen?



Zwispältige Bilanz bei Dominik Matter. Bild: bt/a

Es wird viel mit Kraft geschwungen. Mir ist aufgefallen, dass die Vielseitigkeit verloren geht. Es kommen praktisch nur noch Kurz und Gammen zur Anwendung.

### Ihre Analyse?

Chrigu Stucki ist zwar nicht

Schwingerkönig, aber ein dritter Platz ist angesichts dieser enormen Belastung, die er sicher hatte, tippstopp. Florian Gnägi fehlten am Ende die Nerven und bei Christian Dick hatte ich das Gefühl, dass er am Sonntag bei dieser Hitze gewisse Probleme bekam. Trotzdem, für den Kranz hat nicht viel gefehlt.

### Wird noch genauer analysiert?

Sicher müssen wir das eine oder andere anschauen. Ich denke, dass wir jetzt einmal die Pause verdient haben. Im November geht es wieder los. Wir nutzen wohl die Wintermonate aus, um noch etwas intensiver und technisch vielseitiger zu trainieren.

### Noch zu Stuckis zwei Gestellten mit je 8.75 Punkten. In Ordnung?

Ja. Chrigu war zwar aktiver, aber nicht in jenem Ausmass, um ihm eine 9 zu geben. Gerade gegen Grab hätte er mehr versuchen müssen. Eine 9 gibt es auch bei attraktiven Gängen. Das war beide Male nicht der Fall.

### NACHGEFRAGT

«Mein bestes Rennen»



bfn. Der Bieler Gabriel Hopf (23) hat im Swiss-Circuit-Triathlon in Lausanne den 3. Platz in der Overallwertung erreicht. In seiner Kategorie (M20) errang er nach 1,5 km schwimmen, 40 km Rad fahren und 10 km laufen in 2:07:42 Stunden sogar den Tages-sieg.

### Nach mehrwöchiger Wettkampfpause lief es Ihnen in Lausanne ausgezeichnet. War das das perfekte Rennen?

Ich war überrascht, wie gut es mir lief. Weil der letzte Wettkampf einige Zeit zurücklag, fehlte mir der Rhythmus ein wenig. Die Basis legte ich mit einer guten Schwimmleistung. Auf dem Velo übernahm ich nach drei von sechs Runden die Führung in meiner Kategorie und beim Laufen kam ich, abgesehen von einer kleinen Krise, gut durch. Was die einzelnen Zeiten anbelangt, war das mein bestes Rennen der Saison.

### Wegen Abschlussprüfungen verzichteten Sie auf die Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft in Nyon. Bereuen Sie diesen Entscheid nun?

Überhaupt nicht. Ich habe mich wegen den Prüfungen ein-einhalb Monate lang ins Zeug gelegt und nun meine Ausbildung zum Pflegefachmann mit Erfolg abgeschlossen. Das ist für meine Zukunft wertvoller als eine mögliche Medaille.

### Am kommenden Wochenende findet das letzte Swiss-Circuit-Rennen in Uster statt. Haben Sie sich schon eine Taktik überlegt?

Uster ist die einzige Strecke, die ich nicht kenne. Ich werde, ähnlich wie in Lausanne, versuchen, eine gute Schwimmzeit zu realisieren, damit ich auf dem Velo und beim Laufen meine Stärken ausspielen kann. Mein Ziel ist es, einen weiteren Sieg zu landen und in der Gesamtwertung meiner Kategorie den Sieg sicherzustellen.

LINK: [www.gabrielhopf.ch](http://www.gabrielhopf.ch)

REKLAME

**INDUSTRIECUP LYSS**

	VS.		EHC Biel – HC'05 Banská Bystrica (SVK) Mittwoch, 25. August 2010, 19.45 Uhr
	VS.		HC Davos – Salavat Yulaev Ufa (RUS) Donnerstag, 26. August 2010, 19.45 Uhr
	VS.		SCL Tigers – EHC Biel Freitag, 27. August 2010, 19.45 Uhr
	VS.		Salavat Yulaev Ufa (RUS) – SCL Tigers Samstag, 28. August 2010, 13.00 Uhr

WWW.INDUSTRIECUP.CH

Vorverkauf: Telefon 0900 101 102 (Fr. 1.19/Min., ab Festnetz), [www.ticketportal.com](http://www.ticketportal.com) sowie alle Verkaufsstellen von ticketportal und der BEKB in Lyss. Profitieren Sie vom Vorverkauf! Aufpreis Abendkasse Fr. 2.–.



# Letzte Medaille vor dem Lern-Marathon

**Gabriel Hopf** ist zum zweiten Mal Duathlon-Schweizer-Meister in der Kategorie U23. Nun heisst es für den angehenden Krankenpfleger: Lernen kommt vor Trainieren.

## BEAT FREIHOFFER

Nach gut anderthalb Stunden konnte Gabriel Hopf aufatmen: An den Duathlon-Schweizer-Meisterschaften in Zofingen erreichte er nach 1:31:11 Stunden das Ziel. In der Gesamtwertung belegte er damit den neunten Platz. Fünf Schweizer sowie drei Ausländer hatten die vier Wechsel umfassende Strecke (4 km Lauf, 16 km Rad, 4 km Lauf, 16 km Rad, 4 km Lauf) schneller als er absolviert. Allen voran der Top-Triathlet Ronnie Schildknecht, der die Konkurrenz um mehr als zweieinhalb Minuten hinter sich liess. «Damit zeigte er eindrücklich, dass ein starker Triathlet auch im Duathlon Erfolg haben kann», sagt Gabriel Hopf, der auch schon mit Schildknecht trainiert hat.

## Gesundheitliche Probleme

Nicht nur der Tagessieger, auch Hopf konnte mit seinem Auftritt grösstenteils zufrieden sein. Aduktorenprobleme, zweimal eine Magen-Darm-Grippe und eine

## Duathlon-SM in Zofingen

### Männer (overall):

1. Ronnie Schildknecht 1:25:53
2. Anthony Le Duey (Fr) 2:36
3. Rafael Baugh (Au) 2:48
4. Stefan Riesen 3:27
5. Marcus Smallbone 4:53
6. Stefan Retzlaff (De) 4:56
7. Lukas Baumann 4:58
8. Jonas Baumann 5:08
9. Gabriel Hopf (Biel) 5:18

### Frauen (overall):

1. Nicola Spirig 1:36:25
2. Jacqueline Uebelhart 7:14
3. Diane Lüthi 10:31

**INFO:** Strecke: 4 km Lauf/  
16 km Rad/4 km Lauf/16 km  
Rad/4 km Lauf (Si)

Pollenallergie behinderten ihn in der Vorbereitung auf diese Schweizer Meisterschaft. Wegen der Adduktorenverletzung konnte er während sechs Wochen nur in geringem Umfang Lauftrainings bestreiten. Erst nach einem Test am Chäsiterlauf vor zehn Tagen in Kehrsatz wusste er: Die Schmerzen sind weg, die Beine sind wieder belastbar.

## Die vierte Medaille

In seinem letzten Jahr bei den

U23 wollte der knapp 23-jährige Bieler an der Duathlon-SM eine weitere Medaille holen. 2008 hatte er diese gewonnen, 2007 war er Zweiter und 2006 Dritter geworden. «Ich erwartete den Sieg, wusste aber nicht, ob ich das schaffen würde», sagt er nun zufrieden. Nach der ersten Velostrecke gehörte er einer fünfköpfigen Gruppe an, die um die Plätze fünf bis neun kämpfte. Hopf wusste, dass er der einzige U23-Athlet war und dass ihm der Titel kaum zu nehmen sein würde. In der

Folge geriet er nie in Gefahr, seine Position einzubüssen. Das einzige, was ihn ärgerte, war, «dass ich auf den letzten zwei Kilometern nicht mehr zusetzen konnte und als letzter der Gruppe ins Ziel kam. Wäre ich

besser in Form gewesen, hätte ich Gesamt-Fünfter und somit drittbester Schweizer werden können.»

Momentan trainiert Gabriel Hopf zwischen acht und zwölf Stunden pro Woche. «Mehr ist leider nicht möglich, denn im Sommer habe ich meine Abschlussprüfungen», erklärt der angehende Krankenpfleger. Trotz der Doppelbelastung mit Sport und Ausbildung möchte der vielseitige Athlet in den kommenden Monaten so viele nationale Triathlons wie möglich absolvieren. Den ersten bereits in zwei Wochen am Bantiger.

## Zu wenig Schlaf

Seine Arbeitsstelle hat zur Folge, dass Gabriel Hopf jeden Morgen um 5.15 Uhr aufstehen muss. Über Mittag kann er zwar manchmal trainieren, doch abends ist er oft nicht vor 20 Uhr zuhause. «Das ist nicht optimal. Wenn ich zu wenig schlafe, kommt die Erholung zu kurz», bringt er es auf den Punkt. «In Zukunft möchte ich das ändern und nur reduziert arbeiten. Es interessiert mich, was für mich drin liegt, wenn ich unter professionelleren Bedingungen trainiere.»

In den kommenden ein bis zwei Jahren möchte der Seeländer im Triathlon von der olympischen Distanz auf die Halb-Ironman-Distanz wechseln. Dort rechnet er sich gute Chancen aus, weil seine schwächste Disziplin – das Schwimmen – im Verhältnis zum Radfahren und Laufen einen kleinen Teil der Gesamtstrecke ausmacht. Seine Vision ist ein Ironman über die Originaldistanz (3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren, 42,2 km Laufen). «Mein Fernziel ist eine Teilnahme am Ironman Hawaii in der Pro-Kategorie», sagt er. Allerdings schränkt er ein: «Ich bin erst 22. Mit den Langdistanzwettkämpfen presiert es mir nicht.»

**Wieder eine Medaille:** Gabriel Hopf wurde zum zweiten Mal U23-Schweizer-Meister im Duathlon. Bild: Olivier Sauter/a



**Vielseitig:** Das Radfahren ist eine Stärke von Gabriel Hopf – im Gegensatz zum Schwimmen.



## Sieg für Beat Howald – Silber für den Jüngsten

In Varese überzeugten die **Bieler Ruderer** mehrheitlich. Ein Ausrufezeichen setzte Tim Bögli, der Jüngste im Team.

mt. Die Bieler Ruderer und Ruderinnen zeigten bereits am Samstag in den Vorläufen gute Leistungen. Allen voran der Jüngste im Team, Tim Bögli. Mit der zweit-schnellsten Vorlaufzeit in der Kategorie der U15-jährigen zog er souverän in den Final ein.

Deutlich gewannen die U17-Junioren Felix Freudiger, Tobias Egger, Nicola Pini und Basil Wüthrich ihren Lauf im Doppelvierer. Freudiger und Pini doppelten zwei Stunden später gleich nach und gewannen den Lauf im U17-Vierer ohne Steuermann zusammen mit Colin Dupont und Dominik Howald. Tobias Egger und Basil Wüthrich standen ihren Kollegen in nichts nach und erreichten mit einem 2. Rang und der achtbesten Zeit in der Klasse der Doppelzweier U17 den Final. Auch Patrik Howald im Junioren-skiif ergatterte sich mit dem 3. Rang im Vorlauf und der achtbesten Zeit der 21 Ruderer den letzten Finalplatz.

Genauso knapp schaffte der Junioren-Doppelvierer mit Oliver Vogt, Armando Schwarzmann, Niko Helbling und Mirio Eichenberger den Cut und somit den Einzugs ins A-Finale.

Am Sonntag wehte bereits am Morgen ein starker Nordföhn über den Lago di Varese. Nach den ersten Rennen musste die Strecke auf 1000 m verkürzt werden, die Wellen bauten sich immer mehr auf. Nachdem Patrik Howald im Skiff der Junioren U19 keinen Rang dazu gewinnen konnte, betätigte Tim Bögli mit einem schönen 2. Rang seine Fortschritte der letzten Wochen.

## Enttäuschung im Achter

Beat Howald im Masterskiff gewann sein Rennen mit grossem Vorsprung und durfte sich bei der italienischen Siegeszeremonie feiern lassen.

Gespannt sahen die Bieler Junioren ihrem ersten Einsatz im Achter entgegen, einem Mixed aus Junioren U19 und Junioren U17. Nach einem Rennunterbruch wurde die Strecke wegen der hohen Wellen auf 500 m verkürzt und die Rennen mit «fliegenden» Starts in Angriff genommen. Die Bieler ruderten hier klar an den Medaillen vorbei. Die Enttäuschung war riesig. Die Antwort auf dieses verpatzte Rennen gab der eigentliche U17-Vierer ohne Steuermann mit Felix Freudiger, Nicola Pini, Colin Dupont und Dominik Howald in der Kategorie U19. Auf der welligsten Bahn brachten sie sich in eine gute Startposition und gewannen das Rennen schliesslich mit einer Sekunde Vorsprung auf die italienische Mannschaft.

## Auf neuer Strecke um den Bielersee

Beim zweiten Bielersee-Ultramarathon über 50 Kilometer wurden beide Streckenrekorde verbessert.

bf. Den traditionsreichen Lauf und Marsch rund um den Bielersee (Rubi) gibt es nicht mehr. Stattdessen gibt es nun den Bielersee-Ultramarathon. Dieser fand am Samstag zum zweiten Mal statt und zog diesmal 28 Läuferinnen und Läufer an. Ein paar weniger als bei der Premiere, als die Sonne schien und die Temperaturen bis gegen 30 Grad anstiegen. Bei den Männern verbesserte Samuel Nef den Streckenrekord auf 3:33:25 Stunden. Bei den Frauen steht der neue Bestwert von Ricarda Bethke bei 4:20:08 Stunden.

Der Bielersee-Ultramarathon wurde vom Bieler Christoph Allemann ins Leben gerufen. «Der Lauf ist im kleinen Rahmen organisiert und wird nie zu einem Grossanlass werden», erklärt er. Im kommenden Jahr werde er jedoch mehr Werbung machen, um auf eine grössere Teilnehmerzahl zu kommen.

Die 50 Kilometer lange Strecke führt vom Start in Nidau via Hagneck nach Erlach, von dort auf die St. Petersinsel und zurück und über Twann wieder nach Nidau.

**LINK:** [www.ultrabielersee.ch](http://www.ultrabielersee.ch)



**Bereit machen zum Start:** 28 Läuferinnen und Läufer nahmen am zweiten Bielersee-Ultramarathon teil. Bild: Peter Samuel Jaggi

## Rollhockey

## Diessbach gewinnt beide Cupfinals

mt. Der Rollhockeyclub Diessbach hat gleich zweifach zuge schlagen. Sowohl die Männer wie auch die Frauen gewannen den Berner-Cup 2010.

Mit einem Minimalkader von fünf Spielern traten die Männer in Uttigen zum Endspiel gegen Wimmis an. Zwei Verletzte und ein beruflich verhandelter Spieler sorgten dafür, dass Michael Strub zu seinem Saisondebüt in der ersten Mannschaft kam. Die Diessbacher traten dennoch sehr frech und auch abgebrüht auf. Die Seeländer spielten sich früh einen Vorsprung heraus und führten zur Pause 4:2. Erst in den Schlussminuten schwanden ihre Kräfte und Wimmis kam bis auf 7:6 heran.

Nach dem erfolgreichen Gastspiel in Vordemwald am Vortag (die Meisterschaftspartie wurde mit 8:2 gewonnen und die Titelverteidigung rückt immer näher) taten sich die Diessbacher Frauen im Cup-Endspiel gegen Uttigen unerwartet schwer. Die jungen Gegnerinnen agierten ohne Respekt und forderten den routinierten Diessbacherinnen alles ab. Eine starke Torhüterin Selina Wegmüller im Penaltyschiessen und gute Nerven von Simone Schneider und Isabelle Tock brachten den Erfolg schliesslich doch noch.

**Männer, NLA:** Weil (De) - Genf 0:2. - Rangliste (je 6 Spiele): 1. Genf 41. 2. Weil 28. 3. Wimmis 24. 4. Diessbach 20. 5. HC Montreux 14 (14:24). 6. Thunerstern 14 (14:27).

**Frauen, NLA:** Friedlingen (De) - Diessbach 4:4. Vordemwald - HC Montreux 5:6. Vordemwald - Diessbach 2:8. Uri - Uttigen 1:2. - Rangliste: 1. Diessbach 15/43. 2. Friedlingen 17/43. 3. Uttigen 17/27. 4. HC Montreux 16/16. 5. Uri 16/10. 6. Vordemwald 19/9.

## Tennis

## Scheurener Frauen spielen um Aufstieg

bmb. Die NLC-Frauen des Tennisclubs Scheuren haben ein erfolgreiches Wochenende hinter sich: Sie schlugen auswärts Genhohod mit 6:1 und sicherten sich in der Tabelle den zweiten Gruppenrang hinter dem souveränen Belvoir. Die Seeländerinnen haben mit dieser Klassierung die Aufstiegsspiele in die NLB erreicht. Erster Gegner ist am 5. Juni auswärts Lido Lugano. Definitiv in die Abstiegsrunde verwiesen wurden dagegen die Männer des TC Scheuren. Obwohl spielfrei (die Partie gegen Vernier findet am Pfingstmontag statt) kann der Rückstand auf den Zweiten Courrendlin nicht mehr wettgemacht werden. In dieser letzten Partie könnte man sich aber noch den Heimvorteil im ersten Abstiegsrundenspielen sichern.

Das Augenmerk ebenfalls nach hinten richten muss die dritte Seeländer Nationalliga-Equipe. Die NLB-Seniorinnen des TC Biel verloren auf den eigenen Plätzen gegen Küsnacht am Rigi mit 1:6. Sie figurieren damit mit sieben Punkten noch knapp vor dem Letzten Agno.

## NACHRICHTEN

## Thomas Bäumle trainiert in Kanada

mt. Der Grenchner Ambri-Torhüter Thomas Bäumle wird vom 1. bis 6. Juni am Development Camp der Montréal Canadiens in Kanada teilnehmen. Bäumle war nach dem Saisonende im Kader der Nationalmannschaft, aus dem er jedoch am 10. April gestrichen wurde. Danach nahm der 25-Jährige an einem Camp bei Ässät Pori teil, dem finnischen Klub, der vom früheren Ambri-Trainer Pekka Rautakallio ge-coacht wird.